

Thema 01 (Betreuerin: B.Sc. Christa Bosch)

Die Segmentberichterstattung nach IFRS 8 – eine kritische Würdigung

Im Zuge der zunehmenden Globalisierung und der häufig immer weiteren Diversifikation von Unternehmen liefern die aggregierten Daten der (Konzern-)Abschlüsse nur noch eingeschränkt entscheidungsnützliche Informationen für die Abschlussadressaten. Die Segmentberichterstattung erlangt somit immer mehr an Bedeutung, da diese zusätzlich zu den bereits dargestellten aggregierten Daten, diese aufgeschlüsselt auf die einzelnen Segmente darstellt. Abschlussadressaten erhalten dadurch einen verbesserten Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens. Mit dem Ziel der Konvergenz von IFRS und US-GAAP hat das International Accounting Standards Board (IASB) vor einiger Zeit die Segmentabgrenzung nach dem Management Approach beschlossen.

Ziel der zu erstellenden Seminararbeit ist es, die Regelungen des IFRS 8 aufzuzeigen. Dabei ist insbesondere auf die Segmentabgrenzung nach dem Management Approach sowie auf die Ermittlung von berichtspflichtigen Segmenten einzugehen. Darüber hinaus sind die Angabepflichten in der Segmentberichterstattung und die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zu erläutern. Zudem sind die dargestellten Sachverhalte kritisch zu würdigen. Optional kann kurz ein Vergleich zum deutschen Bilanzrecht erfolgen. Ebenso wäre es hilfreich, konkrete Beispiele anhand von Geschäftsberichten darzustellen.

Einstiegsliteratur:

Adler, H./Düring, W./Schmaltz, K. (2011): Abschnitt 28: Segmentberichterstattung (Segment Reporting), in: Adler, H./Düring, W./Schmaltz, K. (Hrsg.), Rechnungslegung nach internationalen Standards, Stuttgart.

Alvarez, M./Büttner, M. (2006): ED 8 Operating Segments – Der neue Standardentwurf des IASB zur Segmentberichterstattung im Kontext des „Shortterm Convergence Project“ von IASB und FASB, in: Zeitschrift für internationale und kapitalmarktorientierte Rechnungslegung, Jg. 6, Heft 5, S. 307-318.

Bugeja, M./Czernkowski, R./Moran, D. (2015): The Impact of the Management Approach on Segment Reporting, in: Journal of Business Finance & Accounting, Jg. 42, Heft 3/4, S. 310-366.

Cereola, S. J./Nichols, N. B./Street, D. L. (2012): An analysis of the impact of adopting IFRS 8 on the segment disclosures of European blue chip companies, in: Journal of International Accounting, Auditing and Taxation, Jg. 21, Heft 2, S. 79-105.

- Fink, C./Ulbrich, P. (2007): IFRS 8: Paradigmenwechsel in der Segmentberichterstattung, in: Der Betrieb, Jg. 60, Heft 18, S. 981-985.*
- IFRS 8 (2015): International Financial Reporting Standard 8 „Operating Segments“, zuletzt geändert durch ÄndVO (EU) 2015/28 vom 17. Dezember 2014, in: ABl. Nr. L 5 S. 1, London.*
- Haller, A. (2015): IFRS 8 Geschäftssegmente (Operating Segments), in: Baetge, J./Bischof, S./Kirsch, H.-J./Oser, P./Wollmert, P. (Hrsg.), Rechnungslegung nach IFRS – Kommentar auf Grundlage des deutschen Bilanzrechts, 2. Aufl., Stuttgart.*
- Heem, G. (2010): An analysis of Segment Disclosure under IAS 14 and IFRS 8, abzurufen im Intern unter: http://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=1615430 (Stand: 08.06.2016).*
- Leung, E./Verriest, A. (2015): The Impact of IFRS 8 on Geographical Segment Information, in: Journal of Business Finance & Accounting, Jg. 42, Heft 3/4, S. 273-309.*
- Schulz-Danso, M. (2016): § 21 Segmentberichterstattung, in: Driesch, D./Riese, J./Schlüter, J./Senger, T. (Hrsg.), Beck'sches IFRS-Handbuch – Kommentierung der IFRS/IAS, 5., überarbeitete Aufl., München.*

Thema 02 (Betreuer: Rafael Harder, B.Sc.)

Die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting) nach IFRS 9

Seit dem Jahr 2008 arbeitet das International Accounting Standards Board (IASB) an einem neuen Rechnungslegungsstandard (IFRS 9), der die Bilanzierung von Finanzinstrumenten zukünftig regeln und die Vorschriften des IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ ablösen soll. Nach Abschluss des dreigeteilten Projekts wurde im Jahr 2014 der finale Standard veröffentlicht. Die darin enthaltenen Vorschriften zum Hedge Accounting sollen die externe Rechnungslegung künftig stärker am im Unternehmen praktizierten Risikomanagement ausrichten.

Ziel der zu erstellenden Seminararbeit ist es, die neuen Regelungen zur Abbildung von Sicherungsbeziehungen darzustellen. Insbesondere soll dabei auf die Veränderungen gegenüber IAS 39 eingegangen werden. Abschließend sind die Neuerungen einer kritischen Würdigung zu unterziehen.

Einstiegsliteratur:

IFRS 9 (2016): International Financial Reporting Standard 9 „Financial Instruments“ (2009) (revised 2014) zuletzt geändert durch IFRS 16 „Leases“, London.

Driesch, D./Riese, J./Schlüter, J./Senger, T./Bonin, C. (2016): Beck'sches IFRS-Handbuch, 5. Aufl., München.

Lüdenbach, N./Hoffmann, W./Freiberg, J. (2016): Haufe IFRS-Kommentar, 14. Aufl., Freiburg.

Echterling, F./Eierle, B./Haberberger, B./Weik, A. (2014): Die neuen Regelungen zum hedge accounting nach IFRS 9, in: KoR - Zeitschrift für internationale und kapitalmarktorientierte Rechnungslegung, Jg. 14, Heft 1, S. 5-17.

Franz, M./Bauerfeind, T. (2016): Spannungsfeld hedge accounting: IFRS 9 versus IAS 39, in: PiR - Internationale Rechnungslegung, Jg. 2016, Heft 5, S. 143-149.

Panaretou, A./Shackleton, M./Taylor, P. (2013): Corporate Risk Management and Hedge Accounting, in: Contemporary Accounting Research, Jg. 30, Heft 1, S. 116-139.

Thema 03 (Betreuer: Christian Härtl, M.Sc.)

Determinanten des freiwilligen Abschlussprüferwechsels – Stand der Literatur

Der Berufsstand der Wirtschaftsprüfer musste sich in den letzten Jahren vermehrt der Kritik der Politik und der breiten Öffentlichkeit aussetzen. Diese Entwicklung blieb auch auf europäischer Ebene nicht unbemerkt und führte letztendlich zur Einführung der sog. Pflichtrotation. Von einem gesetzlich erzwungenen Abschlussprüferwechsel ist ein im Kontext der zu erstellenden Seminararbeit relevanter, freiwilliger Wechsel des Abschlussprüfers zu unterscheiden. *Leffson* versteht unter einem Wechsel des Abschlussprüfers jenen Fall, indem eine erneute Bestellung des alten Prüfers nach Ablauf der Prüfungsperiode nicht mehr erfolgt.

Ziel der zu erstellenden Seminararbeit ist es, den internationalen Stand der Literatur im Forschungsstrom (freiwilliger) Abschlussprüferwechsel darzustellen. Hierbei ist insbesondere auf etwaige Gründe sowohl auf Seiten des Mandanten als auch auf Seiten des Abschlussprüfers einzugehen. Ebenso sind mögliche theoretische Erklärungsansätze aufzuzeigen. Mögliche Konsequenzen sowie die aus den Ausführungen gewonnenen Erkenntnisse sind abschließend kritisch zu würdigen.

Einstiegsliteratur:

Chad, M. F./Robertson, J. C./Houston, R. W. (2009): The Causes and Consequences of Auditor Switching: A Review of the Literature, in: Journal of Accounting Literature, Vol. 28, S. 47-120.

Fischkin, M./Gassen, J. (2011): Ökonomie des Abschlussprüferwechsels, in: Zeitschrift für Betriebswirtschaft, Jg. 81, Heft 7, S. 856-900.

Johnson, W./Lys, T. (1990): The market for audit services: Evidence from voluntary auditor changes, in: Journal of Accounting and Economics, Vol. 12, Iss. 1-3, S. 281-308.

Leffson, U. (1988): Wirtschaftsprüfung, 4. Aufl. Wiesbaden

Thema 04 (Betreuer: M.Sc. Karsten Rauch)**Die Operationalisierung verbaler Informationen in der Rechnungslegungsforschung mittels quantitativer Inhaltsanalyse am Beispiel der Risikoberichterstattung im Konzernlagebericht**

Der Konzernlagebericht stellt ein den Konzernabschluss ergänzendes Berichtsinstrument dar, welches sich von den meisten Bestandteilen des Konzernabschlusses vor allem durch die Art der in ihm enthaltenen Informationen, welche vorrangig verbaler und somit nicht quantitativer Natur sind, unterscheidet. Insbesondere den zukunftsorientierten Bestandteilen des Konzernlageberichts, zu denen auch die Risikoberichterstattung zählt, wird eine hohe Entscheidungsrelevanz beigemessen, wodurch diese besonders im Fokus der Rechnungslegungsforschung stehen. Die im Konzernlagebericht enthaltenen verbalen Informationen stellen für die Forschung allerdings insofern eine Herausforderung dar, dass für Forschungsvorhaben, die z. B. die Untersuchung der Qualität der Berichterstattung zum Ziel haben, oftmals das Vorliegen von quantitativen Werten vonnöten ist und die Informationen daher einer Operationalisierung bedürfen. Eine solche kann mittels einer quantitativen Inhaltsanalyse erfolgen, welche neben der qualitativen Inhaltsanalyse einen Teilbereich des Instrumentariums der Inhaltsanalyse darstellt. Im Rahmen der quantitativen Inhaltsanalyse sind verschiedene Vorgehensweisen möglich, zu welchen u. a. die Häufigkeitsanalyse und die Intensitätsanalyse zählen. Diese Verfahren haben gemein, dass ein sog. Kategoriensystem entwickelt wird, anhand dessen die verbalen Informationen ausgewertet werden. Kategoriensysteme können mit einer Gewichtung versehen oder ungewichtet angewendet werden.

In der zu erstellenden Seminararbeit ist zunächst eine generelle Abgrenzung der quantitativen von der qualitativen Inhaltsanalyse vorzunehmen. Zudem sind die Häufigkeitsanalyse und die Intensitätsanalyse als Ausprägungen der quantitativen Inhaltsanalyse mit ihren wesentlichen Vor- und Nachteilen darzustellen. Dabei ist auch auf die Anforderungen an ein Kategoriensystem sowie die Vor- und Nachteile einer Gewichtung einzugehen. Die Unterschiede zwischen den verschiedenen Ausprägungen der quantitativen Inhaltsanalyse (Häufigkeitsanalyse vs. Intensitätsanalyse) sowie der Kategoriensysteme (gewichtet vs. ungewichtet) sollen kurz anhand jeweils eines in einer Forschungsarbeit für den deutschen Rechtsraum in Bezug auf die Risikoberichterstattung enthaltenen Beispiels verdeutlicht werden. Anschließend sollen die bei der quantitativen Inhaltsanalyse gängigen Verfahren,

welche die Gültigkeit des Kategoriensystems (Validität) sowie die Verlässlichkeit der Messung (Reliabilität) testen sollen, kurz dargestellt werden.

Einstiegsliteratur:

Atteslander, P. (2010): Methoden der empirischen Sozialforschung, 13. Aufl., Berlin.

Dietsche, M./Fink, C. (2008): Die Qualität der Lageberichterstattung in Deutschland – Empirische Analyse der Unternehmen des HDAX, in: Zeitschrift für internationale und kapitalmarktorientierte Rechnungslegung, Jg. 8, Heft 4, S. 250-261.

Mayring, P. (2015): Qualitative Inhaltsanalyse – Grundlagen und Techniken, 12. Aufl., Weinheim und Basel.

Stein, T. (2011): Eine ökonomische Analyse der Entwicklung der Lageberichtsqualität – Ein Beitrag zur Diskussion um Regulierung und Deregulierung, Wiesbaden.

Velte, P./Stiglbauer, M./Sepetauz, K. (2011): Entwicklung der Risiko- und Prognoseberichterstattung am deutschen Kapitalmarkt, in: Journal für Betriebswirtschaft, Jg. 61, Heft 2-3, S. 123-177.

Thema 05 (Betreuer: Dipl.-WiWi Philipp Schönfeld)

Behavioral Financial Accounting

Die zunehmende Komplexität sowie der Umfang eines Jahres- bzw. Konzernabschlusses macht es Stakeholdern immer schwieriger, die für sie relevanten Informationen zu filtern, worunter die Entscheidungsnützlichkeit leidet. Da die Finanzberichterstattung eines großen Unternehmens häufig mittels eines Geschäftsberichtes erfolgt und dieser nicht nur die relevanten Pflichtbestandteile enthält, stellt er für diese Unternehmen ein überaus wichtiges Kommunikationsmittel dar. An diesem Punkt setzt die verhaltensorientierte Forschung an, indem der Frage nachgegangen wird, ob und inwiefern das Präsentationsformat die individuellen Entscheidungen der Stakeholder beeinflusst.

Ziel der zu erstellenden Seminararbeit ist es, zunächst eine Einordnung des Behavioral Financial Accounting vorzunehmen, wobei der Schwerpunkt auf die Entscheidungsfindung der Stakeholder gelegt werden soll. Anschließend soll ein Überblick über den aktuellen Stand der Forschung gegeben werden. Hierbei soll aufgezeigt werden, welche Erkenntnisse bereits Eingang in die derzeitige Praxis gefunden haben und welche Neuerungen die Berichterstattung revolutionieren könnten. Die Seminararbeit soll mit einer kritischen Würdigung schließen.

Einstiegsliteratur:

Cohen, J. R./Holder-Webb, L./Zamora V. L. (2015): Nonfinancial Information Preferences of Professional Investors, in: Behavioral Research in Accounting: Jg. 27, Heft 2, S. 127-153.

Jehle, N. (2016): Präsentation von Finanzinformationen – Interdisziplinäre Ansätze und Entwicklungen in der Rechnungslegung, in: PiR – Praxis der internationalen Rechnungslegung, Heft 4, S. 111-117.

Kelton, A. S./Pennington, R. R./Tuttle, B. M. (2010): The Effects of Information Presentation Format on Judgment and Decision Making: A Review of the Information Systems Research, in: Journal of Information Systems, Jg. 24, Heft 2, S. 79-105.

Meckel, M./Fieseler, C./Hoffmann, C. P. (2008): Die Zukunft des Geschäftsberichts, abrufbar im Internet unter URL: <http://www.mcm.unisg.ch/~media/internet/content/dateien/instituteundcenters/mcm/mcm2/broschuere%20final1.pdf?fl=de> (Stand: 02. Juni 2016).

Trotman, K. T./Tan, H. C./Ang, N. (2011): Fifty-year overview of judgment and decision-making research in accounting, in: Accounting & Finance, Jg. 51, Heft 1, S. 278-360.

Zülch, H. (2016): Klare und konsistente Finanzinformationen machen den Unterschied: Was wirklich zählt am Kapitalmarkt!, in: KoR IFRS – Kapitalmarktorientierte Rechnungslegung, Jg. 16, Heft 4, S. 210-211.